

EXTRA: Zeitung in der Grundschule

Das Projekt

- „Zeitung in der Grundschule“ ist ein Projekt des Zeitungsverlages Waiblingen. Vierte Klassen erhalten vier Wochen lang kostenlos einen Klassensatz Zeitungen.
- Fürs laufende Schuljahr 2010/11 sind keine Anmeldungen fürs Projekt mehr möglich. Die nächste Anmeldeperiode beginnt nach den Sommerferien.
- Die Kinder können im Zuge des Projekts wahlweise eigene Texte in der Zeitung veröffentlichen oder sich den Fragen der Zeitung zu einem ausgewählten Thema stellen.
- Die Grundschulklassen besuchen außerdem das Zeitungs- und Druckhaus in Waiblingen, und sie erhalten Besuch von einer Reporterin, die in der Klasse von ihrer Arbeit erzählt.
- Beschäftigen sich Kinder bereits im Grundschulalter mit einer Tageszeitung, lesen sie später als Jugendliche eher Zeitung als Gleichaltrige. Das ist das Ergebnis einer Studie der Hochschule Heilbronn.



Die Klasse 4b der Reinhold-Maier-Schule Schorndorf-Weiler steckt zurzeit mittendrin im Projekt „Zeitung in der Grundschule“. Im Zeitungshaus in Waiblingen informierten sich die Viertklässler, wie eine Zeitung entsteht – passend zum Thema, denn in ihren Zeitungsbeiträgen beschäftigen sich die Kinder mit der Frage, wie Gleichaltrige mit so schrecklichen Nachrichten aus aller Welt umgehen können. Bild: Schneider

Nachgefragt

„Ich bin schockiert“

Kinder interviewen Kinder

Was fühlen und denken Kinder, wenn sie von schrecklichen Ereignissen hören und all diese traurigen Bilder sehen? Elisa, Brenda, Lara und Annika aus der 4b der Reinhold-Maier-Schule in Schorndorf-Weiler befragten Viertklässler, wie sie mit Nachrichten aus Katastrophengebieten umgehen:

Wo erfährst du schreckliche Nachrichten?

Thea (10): In der Zeitung oder in Logo*.
Konrad (9): Meistens in der Zeitung, weil die immer morgens kommt.
Erik (10): Meistens im Fernsehen, Radio und spätestens in der Schule.

Wie fühlst du dich, wenn du erfährst, dass etwas Schreckliches passiert ist, so wie vor kurzem in Japan?

Thea (10): Ich fühle mich komisch, weil so was schrecklich ist.
Konrad (9): Ich bin oftmals schockiert, dass es so was auf der Welt gibt.
Erik (10): Ich fühle mich entsetzt, weil so viele Katastrophen fast gleichzeitig auf einen Punkt zuwirken.

Wenn du dir wegen der Nachrichten Sorgen machst, was kannst du dann tun?

Thea (10): Ich kann gar nichts machen, weil ich nicht nach Japan reisen kann und die Ursache nicht verhindern kann.
Konrad (9): Ich kann eigentlich nicht viel machen, wenn was in Japan passiert, nur Fernsehen schauen und hoffen.
Erik (10): Eigentlich gar nichts außer hoffen, dass nichts Zweites passiert.

*gemeint sind die Logo-Kindernachrichten im Fernsehen, samstags und donnerstags um 19.50 Uhr und freitags um 19.25 Uhr auf Kika, samstags um 8.50 Uhr im ZDF.

**Über Hilfen für Japan machen sich Kinder im Artikel rechts unten Gedanken.

Hilfe für Japan: Was können wir tun?

Kinder fühlen sich hilflos, wenn sie von schrecklichen Ereignissen wie in Japan hören. Können wir wirklich nichts machen? Das fragen sich Viertklässler der Reinhold-Maier-Schule in Schorndorf-Weiler. Jacek, Sebastian, Matthias, Simeon, Michael und Kevin aus der 4b haben sich Gedanken gemacht; hier ihre Ideen: Wir wünschen uns, dass Wissenschaftler einen Weg finden, den Atom Müll zu beseitigen. Dieser und die Reste der kaputten Häuser müssen weggeräumt werden.

Jeder soll versuchen, Geld und Kinderklamotten von sich nach Japan zu spenden, das wäre sehr notwendig. Die Menschen und Kinder in Japan brauchen einen Ort zum Schlafen, weil alles zerstört wurde von dem Tsunami und vom Erdbeben. Wir sollten unverstrahlte Lebensmittel von uns nach Japan schicken.

Die Läden sind auch kaputt, deshalb können die Menschen das nicht selber kaufen. Die Armee müsste mit den Leuten in Japan versuchen, die Häuser wieder aufzubauen und Heime für Kinder, die ihre Eltern verloren haben. Vielleicht brauchen die Menschen dazu Werkzeuge von uns? Und jetzt ist auch noch das Meerwasser radioaktiv verseucht.

Wir würden uns wünschen, dass – sobald alles geregelt ist – die Kinder in Japan wieder Spielsachen bekommen können.

Wie Kinder dem Schrecken begegnen

Kinder wollen genau informiert sein, auch über Schlimmes, aber zu „brutale“ Texte und Bilder lehnen sie ab

Schorndorf-Weiler.

Erik aus der 4b der Reinhold-Maier-Schule beschreibt stellvertretend für seine Klassenkameraden, an welcher schwierigen Themen sich die Viertklässler herangewagt haben: Wie sollen wir den Menschen und vor allem den Kindern in Japan helfen? Sollten wir Atomkraftwerke gleich ausschalten, erst später oder gar nicht? Wie müssen kindgerechte Nachrichten aussehen?

Die Diskussionen um das Für und Wider von Atomkraft sind noch lange nicht zu Ende. Was Florian, Maximilian, Daniel und Dejan aus der 4b darüber denken, schreiben sie hier: Wir wollen, dass Atomkraftwerke ausgeschaltet werden, weil so ein Unglück wie in Japan nicht bei uns passieren soll. Super-GAU in Deutschland – können wir uns das vorstellen? Menschen könnten nicht mehr so gut leben wie davor, denn die Menschen hätten Angst, dass die anderen Menschen verstrahlt sind und sie nicht verstrahlt werden möchten. Außerdem könnten sie nicht mehr so lange leben. Lebensmittel wären verseucht. Es wäre besser, wenn es statt Atomkraft mehr Sonnenenergie, Wasserenergie oder Windenergie geben würde. Wir könnten auch die Atomkraftwerke ausschalten, indem wir Strom sparen. Zum Beispiel, indem wir das Licht ausschalten, wenn wir es nicht brauchen, und auch bei anderen Gelegenheiten ans Stromsparen denken.

Grundsätzlich sollten die Menschen aber nicht in der Nähe von Atomkraftwerken Häuser bauen und das Gebiet darum herum meiden, denn wenn ein Super-GAU passiert, ist es besser, wenn die Menschen schon weg sind und nicht auch noch ihr Zuhause verlassen müssen. Sie werden sonst verstrahlt.

Wie kommen Kinder überhaupt an Informationen heran? Auf welche Weise erfahren

sie von schrecklichen Nachrichten? Und wie sollten Nachrichten gestaltet sein, damit sie für Kinder verständlich sind? Hier die Antworten von Sarah, Chiara, Leonie, Viviana: Wir erfahren oft durch unseren Familienkreis Nachrichten, aber auch über die Schule erfahren wir einige. Die schlimmsten Fotos aus Japan machen vielen Kindern große Angst. Auch die Berichte lösen Alpträume aus. Deshalb sollten Kinder Nachrichten wie „Logo“ schauen (siehe www tivi.de, Anmerkung der Redaktion) oder die Zeitung „Dein Spiegel“ lesen. Wir finden Logo gut, weil Bilder gezeigt werden, die nicht so brutal sind. Manchmal gibt es auch „Logo extra“, dann wird nur über ein Thema berichtet, zum Beispiel über Japan.

Der Schaubär in der Waiblinger Kreiszeitung, der Winnender und Welzheimer Zeitung und in den Schorndorfer Nachrichten ist extra für Kinder gemacht. Die Texte dort sind nicht so brutal. Ebenso wird in „Dein Spiegel“ kindgerecht über Krisen in anderen Ländern berichtet. „Geolino“ ist eine Zeitschrift, die verschiedene Themen beinhaltet und für Kinder geschrieben ist. Eine gute Internetseite für Kinder ist unserer Meinung nach www.logogo.de auf der Seite von www.kika.de.

Zeitung in der Grundschule



Kindgerecht sollen Nachrichten sein – das klingt gut. Doch was ist das überhaupt – kindgerecht? Simone, Rebekka, Mara und Xena erklären, was sie darunter verstehen: Kindgerechte Nachrichten dürfen keine Fremdwörter enthalten oder brutal sein. Sie müssen interessant sein und gute Themen haben. Dazu zählen zum Beispiel Nachrichten aus dem Zoo, Umweltnachrichten und Berichte aus der Welt.

Kindernachrichten müssen gut erklärt sein und es dürfen dazu nur Wörter benutzt werden, die Kinder auch verstehen können. Wir möchten aber trotz allem genau informiert werden, auch wenn es keine guten Nachrichten sind, wie jetzt die Nachrichten aus Japan.

Ein Satz mit für Kinder nicht verständlichen Worten

An folgendem Satz aus einem Bericht für Erwachsene möchten wir zeigen, wie der Unterschied zu einem kindgerechten Satz sein könnte. Die schräg (kursiv) gedruckten Wörter können wir in diesem Satz nicht verstehen:

„Zu Beginn der Atomkrise soll der Regierungschef Kan in die Zentrale des skandalumwitterten Atombetreibers Tepco gestürzt sein und geschrien haben „Was zur Hölle ist hier los?“ Besser und für uns verständlicher ist:

„Zu Beginn des Atomunglücks rannte der Chef des Landes in das Büro des Atomkraftwerks hinein und schrie: „Was zur Hölle ist hier los?“



Diese Bilder können niemanden kalt lassen. Viertklässler aus Schorndorf-Weiler beschreiben auf dieser Seite, wie sie mit schrecklichen Nachrichten umgehen. Bild: dpa

WAIBLINGER KREISZEITUNG
Winnender Zeitung
WELZHEIMER ZEITUNG

INNOVATIONSMOTOR BADEN-WÜRTTEMBERG
WIRTSCHAFT · TECHNIK · KULTUR · SOZIALES

WIR IM REMS-MURR-KREIS
Die innovativen und erfolgreichen Unternehmen aus der Region

ALTERNATIVE ANTRIEBE
Brennstoffzelle und Elektroantrieb funktionieren nicht nur bei Fahrzeugen am Boden, sondern kommen auch in der Luft zum Einsatz

REMS-MURR-KREIS
Wie Wirtschaft und Wissenschaft an Rems und Murr kooperieren

KINDER
Viele Unternehmen im Kreis arbeiten am Elektro- und Brennstoffzellenantrieb von morgen

Kindergärten im Land als Häuser der kleinen Forscher ausgezeichnet

WIRTSCHAFT · TECHNIK · KULTUR · SOZIALES

Mit keinem anderen Land werden die Begriffe Innovationskraft, Fleiß, Cleverness und Weitblick häufiger in Verbindung gebracht als mit Baden-Württemberg und unserer Region.

Der Zeitungsverlag Waiblingen veröffentlicht in Zusammenarbeit mit der Stuttgarter Zeitung und den Stuttgarter Nachrichten die Verlagsbeilage „Innovationsmotor Baden-Württemberg“.

Wenn auch Sie mit Ihrem Unternehmen in dieser Verlagsbeilage vertreten sein möchten, zeigen wir Ihnen gern die Möglichkeiten dafür auf.

Zeitungsverlag GmbH & Co. Waiblingen KG · Albrecht-Villinger-Straße 10 · 71332 Waiblingen
Telefon 07151 566-306 · Fax 07151 566-374 · E-Mail: sonderthemen@anzeigen.zvw.de

INNOVATIONSMOTOR BADEN-WÜRTTEMBERG

Sonderbeilage am 7. Juni 2011

WAIBLINGER KREISZEITUNG | SCHORNDORFER NACHRICHTEN | Winnender Zeitung | WELZHEIMER ZEITUNG

Auflage: 44.600

Redaktions- und Anzeigenschluss :
Freitag, 29. April 2011